

bremse

m zu töten. Die-
der am Montag
aus dem Leben
wohl keine här-
rafandrohungen
önnen. Das Be-
bot konnte ihn
en, auch nicht,
pfer Schutz im
suchte. Er
n – und es ist

der Gewalt
en ist erschüt-
s ist so wichtig,
itik endlich da-
. Mit u. a. här-
für Wiederho-
Vereinfachun-
tretungsverbot
Mitteln für den

Täterarbeit soll
werden – und das
r Fall zeigt, ein
wenig beach-
Für den Schutz
Frau wurde ei-
doch es war
weil niemand
n seiner Wut
einem verkehr-
bild, das den
chtig über sei-
t. Bis hin zum
eben und Tod.
wird dieses
uch von Mig-
tiert, und na-
jene, die Asyl
chutz, diesen
en, sobald sie
fahr werden.
gegen Frauen
auf die Her-
zuführen, es
überall. Die-
ss man effek-
irken wie z. B.
Experten ge-
pflichtenden
aining ab der
eisung. Eine
n nicht rund
ützen – aber
Täter brem-
er zum
ereit ist.



Rat Schofnegger bedauert: „Mädchen kam unschuldig in Haft.“

Süchtig nach Rache

- Mobbing-Affäre könnte noch teuer werden
- Neues Verfahren und Haftentschädigung
- „Freispruch“ für Feldkirchner Gemeinderat

Die Mobbing-Fake-Affäre um einen 16-jährigen Schüler aus Klagenfurt, der – wie berichtet – zu einem Jahr bedingter Haft verurteilt wurde, wirft weitere Fragen auf. Wie konnte es passieren, dass eine 14-Jährige aufgrund der erfundenen Beschuldigungen so schnell hinter Gitter kam?

Jugendrichter **Michael Schofnegger** begleitete den Fall: „Er zeigt das Übelste,



„Freispruch“ auch für Seiser

was uns in der Justiz passieren kann – dass jemand falsche Angaben macht. Trotz unserer Überzeugung lagen wir diesmal falsch.“ Der Bursche war konsequent bei seinen Lügen geblieben: „Ich war richtig süchtig.“ Und auch das betroffene Mädchen hatte sich zu den Vorwürfen, das vermeintliche Opfer zu mobben, geständig gezeigt. Angeblich sei ihr dies geraten worden.

Nun hat sie Anspruch auf ein neues Verfahren, bei dem sie wohl freigesprochen wird. Die Kosten dafür muss der Täter tragen – theoretisch. Praktisch ist er ein arbeitssuchender 16-Jähriger mit psychischen Problemen, der aus einer kinderreichen Familie stammt, bei der es finanzielle Probleme gibt. Dazu kommt auch noch eine Haftentschädigung für die unschuldig verurteilte Klagenfurterin.

Viel Lärm um nichts. Shakespeare-Zitate passen in der Justiz oft – diesmal am „Tatort“ Feldkirchen, wo von 31 Gemeinde-



KERSTIN WASSERMANN

SpruchReif

kerstin.wassermann@kronenzeitung.at

räten 29 wegen Verdachts des Amtsmissbrauchs angezeigt worden waren. Der Anlass klingt abstrus: Bürgermeister **Martin Treffner** hatte auf 3000 Euro Repräsentationsmittel verzichtet – dieses Geld wurde nicht im Budget eingepreist. Obwohl der Gemeinde keinerlei Schaden entstand und sogar Geld gespart wurde, mussten wegen eines möglichen Formalfehlers Ermittlungen eingeleitet werden. Unter anderem gingen die so weit, dass für Gemeinderat **Hervig Seiser** – der ja auch Landtagsabgeordneter ist – die Immunität aufgehoben werden musste. Fünf Monate später ist klar: „Das Verfahren wurde gegen alle eingestellt – es gab kein strafrechtlich relevantes Verhalten und keinerlei Schädigungsvorsatz“, freut sich **Anwalt Meinhard Novak**.

Foto: Uta Rojsek-Wiedergut

ALZATA 14